

■ **Volker Baethge-Kinsky**
Neue soziale Dienstleistungen nach SGB II
Überlegungen zur weiteren Forschung

Workshop
»Qualitative Studien zur Fallbearbeitung im SGB II –
Ergebnisse und Perspektiven«
IAB, 15./16.3.2007

■ Leitfragen

- Was kann Fallbeobachtung?
- Wie aufwändig ist Fallbeobachtung?
- Was gibt es an zusätzlichem Untersuchungsbedarf?
- Anforderungen des Designs:
 - Beobachtungs- und Projektzeitraum
 - Beobachtungsmethode
 - Dokumentation und Auswertung
 - Größe und Zusammensetzung der Stichprobe

■ Was kann Fallbeobachtung?

■ Validiertes Wissen über alle Elemente des Leistungsprozesses

- Selbstauskünfte von Fachkräften und Adressat/inn/en werden überprüft

■ Wirkliche Ereignisse und Interaktionen steuern die Untersuchung

■ Arbeitsbeziehungen zu Fachkräften und Adressat/inn/en

- Fachkräfte: Gemeinsame Fallkenntnis als Gesprächsebene, kritische Reflexion der eigenen Arbeit (Wert für Aus-, Fortbildung)
- Adressat/inn/en: an Forschung beteiligt (z.B. Maßnahmetagebuch, Anrufe, Website »Die Betroffenen«)
- Interpretationen werden durch Perspektiven Beteiligter abgesichert – Nachbefragung als wichtigstes Instrument (»Triangulation«)

■ Verlaufsinformationen (Längsschnitt) zu

- Wirkungen von Maßnahmen
- Qualität von »Abgängen«

■ Wie aufwändig ist Fallbeobachtung?

■ Aufwand – nicht wirklich größer

- Hospitation, Interviews – auch bei anderen Untersuchungsdesigns
- Kein Informationsverlust durch Arbeitsteilung (Erhebung / Analyse)

■ »Postfordistisches« Untersuchungsdesign – weniger planbar

- Forschung »just in time«: der Fall steuert die Erhebung
- »customization«: Kooperation von Forscher/innen und Beforschten

■ Zusatzertrag rechtfertigt Zusatzaufwand

■ **Zusätzlicher Untersuchungsbedarf**

■ **Fälle dauern länger – längere Beobachtungszeiträume erforderlich**

■ **Unbeobachtete Fallkonstellationen**

■ **Gesetzlicher Rahmen ist nicht stabil**

- 2006 z.B.: Änderungen bei Bedarfsgemeinschaften, Sanktionen

■ **Unbeobachtete Vielfalt bei Organisationseinheiten**

- z.B.: Typologien aus § 6c-Evaluation – Effekte z.B. integrierter Sachbearbeitung auf Fallbearbeitung

■ **Gemeinsamkeiten / Unterschiede von Fallmanagement und Vermittlung**

- Vergleichende Beobachtung in einer Organisationseinheit / einem Geschäftsbereich

■ **Beobachtungs- und Projektzeitraum: 21 bis 24 Monate**

■ **verlaufsorientierte Beobachtung: mindestens über ein Jahr**

- Gründe: Kontaktdichte, Erfassung vollständiger Fallverläufe
- optional: Langzeitbeobachtung ausgewählter Fälle

■ **Vor- und Nachbereitung: fünf bis sechs Monate**

- Gründe: Sicherung des Feldzugang, »gleitender« Einstieg in Fallbeobachtung, keine mechanischen Zensierungen des Fallgeschehens

■ **beobachtungsfreie Auswertungszeit: 4 bis 6 Monate**

- Gründe: Umfang des Rohmaterials, nur begrenzt parallel zur Beobachtung auswertbar, notwendige Selbstverständigung im Untersuchungsteam

■ Beobachtungsmethode

■ Regionalisiert beobachten

- geringere Planbarkeit von »Vorsprachen« und »Ereignissen im Fall« erfordert räumliche Nähe der Untersuchungsteams

■ Persönlich beobachten

- Aufzeichnung und Transkription möglichst aller Interaktionen im Fall

■ Persönlich befragen

- (leitfadengestützte) persönliche Interviews und Nachgespräche mit Fachkräften, Adressat/inn/en und anderen Fallbeteiligten

■ Dokumentieren

- Heranziehung von Einträgen in Dokumentationsverfahren der Träger

■ Regelmäßig präsent sein

- regelmäßige Hospitationstage am Standort, Beschreibung von Geschäftsmodellen und Setting-Bedingungen, Ergänzung verlaufsorientierter durch punktuelle Beobachtung

■ Dokumentation und Auswertung

■ Anonymisierte Gesprächs- und Interviewtranskripte

- zentral nach klar definierten Regeln zu erstellen

■ Inventarisierung der Gespräche nach Kodierregeln

- »offene« (funktionsbezogene) und »thematische« (problembezogene) Kodierung von Gesprächsabschnitten

■ Beobachtungsprotokolle

- Begleitende, chronologische Dokumentation des Fallgeschehens

■ Kommunikation Teilteams – Gesamtteam

- Vorauswertung der Beobachtungen in Teilteams
- regelmäßige Projekttreffen des Gesamtteams zur Diskussion ausgewählter Vorgespräche und Fallverläufe

■ projektbegleitende Workshops zu Aspekten der Fallbearbeitung

■ Rückkopplung mit beteiligten Trägern

■ Größe und Zusammensetzung der Stichprobe

■ Pragmatische Grenzen des »theoretischen Sampling«

- Vorlauf bei Zugang zu Organisationseinheiten und Fällen, regionalisierte Beobachtung, überschaubare Teamgrößen

■ Längsschnittstichprobe (verlaufsorientierte Beobachtungen)

- z.B. 40 bis 48 Fälle (vier Teams, je zehn bis zwölf Fälle)
- bis zu 8 Organisationseinheiten (maximal zwei je Team)
Auswahl: IAB-Regionaltypologie, Organisationstypologie § 6c

■ Auswahl der Stichprobe

- größere »Bruttostichprobe« von Hospitationen
- theoretische oder sozio-demografische Kriterien (z.B. Kundensegmente, Alt- und Neufälle, Haushaltskonstellation etc.)

■ ergänzend punktuelle Beobachtung an weiteren Standorten

- Berücksichtigung zusätzlicher Organisationseinheiten